

# Erläuterungsbericht zum Entwurf eines Volksgartens in Düsseldorf.

Motto: „Glück auf!“

Von Carl Gerling in Bodenheim, Frankfurt a. M.

## 1. Preis.

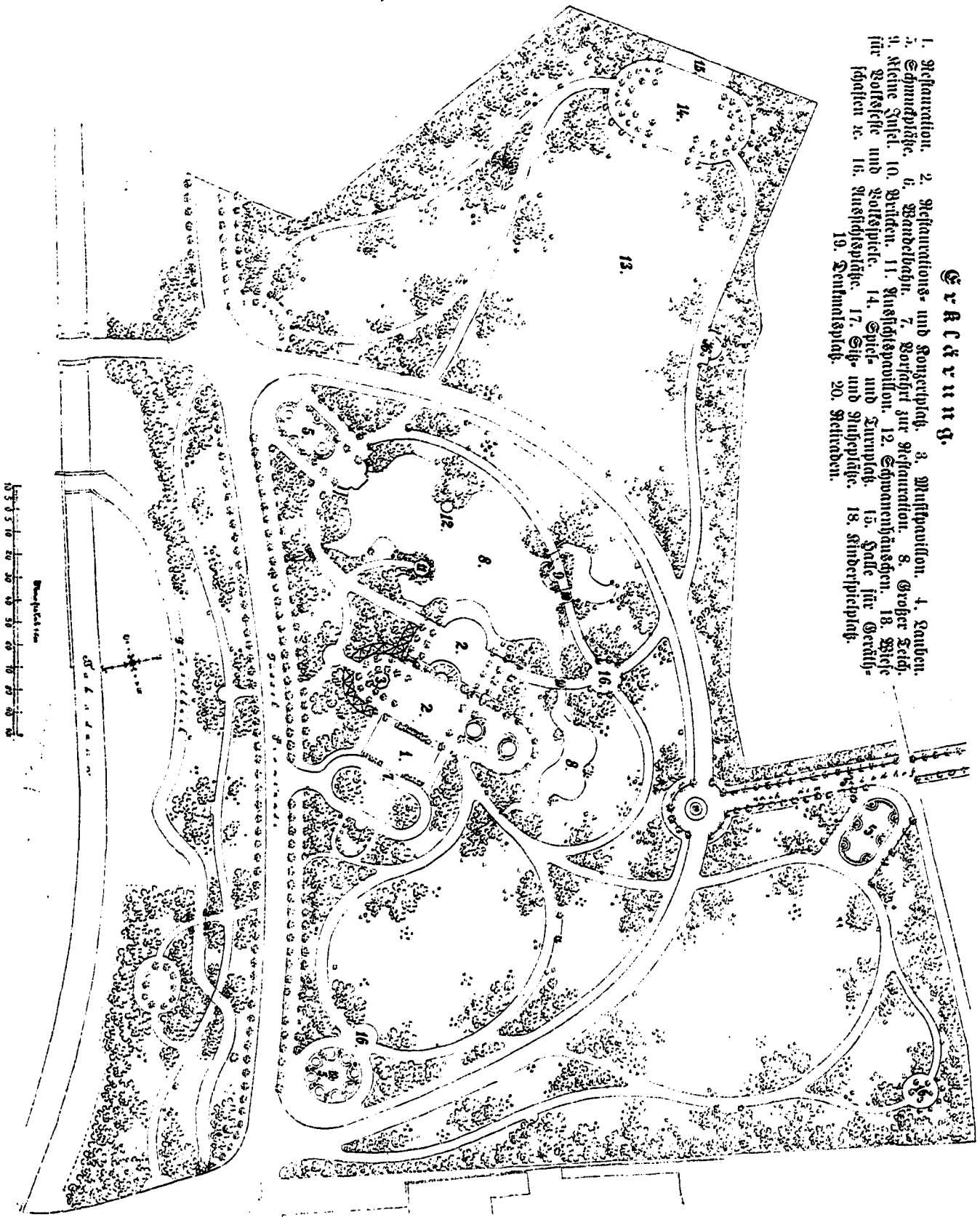
Dem Programm gemäß ist die Hauptpromenade der Gesamtanlage, die eine Verbindung der erst im Projekt bestehenden Düsseldorfpromenade von Westen her mit einer nach Osten auf die Kölner Straße zuführenden ebenfalls erst im Projekt bestehenden Promenadenstraße bezwecken soll, so geführt worden, daß sie sich sowohl der aus dem Stadtplan ersichtlichen projektierten Düsseldorfpromenade in einer entsprechenden Curve anschließt, als auch sich zwanglos den projektierten Neuanlagen einfügt. Bei der Bedeutung, die diese Hauptpromenade später für den noch im Werden begriffenen Stadtheil unbedingt haben dürfte, scheint es angezeigt, dieselbe in einer Breite von 20 Meter durchzuführen und zwar in der Weise, daß 10 Meter auf die Fahrstraße, 6,50 Meter auf den Bürgersteig und 3,50 Meter auf einen projektierten Reitweg entfallen. Diese Promenade ist als Hauptverkehrsader mit drei Reihen Bäumen allecartig bepflanzt gedacht, und dürfte deshalb sowohl für Spazierfahrer, für Reiter als auch speziell für Fußgänger bald eine sehr beliebte Passage bilden und durch die seitlich sich anschließenden landschaftlichen Anlagen, durch den steten Wechsel der Scenerien den Freunden der Natur viel Stoff zur Unterhaltung bieten! Von dieser Hauptpromenade zweigen nun im Osten und Westen der Anlage zwei weitere Verkehrsstraßen ab, die den Volksgarten durchschneidend, sich im Süden in einer größeren Platzanlage einigen, um von dort in einer großen Promenade zum städtischen Friedhof zu führen. Es war unbedingt erforderlich, sowohl die Richtung als auch die Höhenlage der beiden bereits bestehenden Verbindungsstraßen zu verändern, um dieselben auf diese Weise mit den Terrainbewegungen der Neuanlage in eine natürliche, zwanglose Verbindung zu bringen, damit die einzelnen Theile als ein zusammengehöriges in sich abgeschlossenes Ganze und der einheitliche Charakter der Gesamtanlage gewahrt bleibe! Aus diesem Grunde unterblieb auch die allecartige regelmäßige Bumpflanzung längs der beiden Verbindungsstraßen, da eine solche hier nur trennend wirken würde und die freien Durchsichten von allen Theilen und zu allen Theilen der Anlage stark beschränkt und der natürlichen Landschaft nie zum Vortheil gereicht haben würde. Die Platzanlage an der Vereinigung der beiden Verbindungsstraßen zu beseitigen, lag bei diesem Entwurf keine Veranlassung vor, im Gegentheil dürfte sich derselbe zur Aufstellung eines Denkmals oder eines Obelisken vorzüglich eignen und zur ganz wesentlichen Verschönerung des Volksgartens beitragen.

Die Restauration nebst Terrassen sind bei dem Entwurf so angeordnet, daß sie das Hauptobjekt des Volksgartens beherrschen, Hauptausichten in denselben eröffnen und von allen Theilen desselben besonders von der Hauptpromenade aus leicht und

bequem sowohl von Spaziergängern als auch von Spazierfahrernden — von letzteren durch eine besondere Anfahrt — zu erreichen sind. Da der Volksgarten nun auf der westlichen Seite von einer größeren Fabrikanlage, auf der nördlichen Seite von einem Bahndamm begrenzt wird, so erschien es geboten, in Rücksicht auf die Bedeutung eines solchen Platzes, der doch voraussichtlich späterhin auch zu Konzerten benutzt werden dürfte, denselben, da der nordöstliche Theil wegen seiner tiefen Lage hier überhaupt nicht in Betracht kommen kann, mehr in die Mitte der Anlage zu verlegen, damit das Publikum, das hier nicht nur geistige, sondern auch körperliche Erholung sucht, möglichst wenig durch den Lärm und Rauch der Fabrik und durch die hin- und herfahrenden Bahnzüge belästigt werde. Auch auf die Frontrichtung der Restauration sowohl wie der Terrassen ist begründete Rücksicht zu nehmen, denn es gehört wohl gerade nicht zu den Annehmlichkeiten, wenn das Publikum, das doch zum überwiegenden Theil sich in den Nachmittags- und Abendstunden hier versammeln dürfte, gezwungen ist, in die Strahlen der untergehenden Sonne zu blicken, oder andernfalls ganz auf die Annehmlichkeiten der Natur zu verzichten, ganz abgesehen davon, daß gerade die abendliche Beleuchtung landschaftlicher Anlagen die effektivste ist, sobald der Beschauer hierzu eine günstige Stellung einnimmt. Aus diesem Grunde erschien dem Verfasser eine südöstliche Frontrichtung der Restauration und des Restaurationsplatzes die relativ beste zu sein. Auf der nordöstlichen Seite wird der Restaurationsplatz von einer größeren Anzahl Lauben begrenzt, die, mit schnellwachsenden Schlingsträuchern bepflanzt, den einkommenden Gästen gleich in den ersten Jahren der Anlage Schutz und Schatten gewähren sollen. Auf der gegenüberliegenden Seite des Restaurationsplatzes befindet sich ein größeres Oblong mit Blumenschmuck, das jedoch wie die übrigen eingezeichneten Schmuckplätze dem Charakter einer öffentlichen Anlage entsprechend, einfach, den verfügbaren Mitteln entsprechend, gehalten werden soll. Da es das Publikum liebt, bei schönem Wetter zu promeniren, sowohl um zu sehen als auch um gesehen zu werden, dürfte sich der Weg um das Oblong, der dementsprechend verhältnismäßig breit angelegt ist, hierzu vorzüglich eignen! Von dem Restaurationsplatz aus führen um die Wege in schlanken Kurven, ihrer Bedeutung entsprechend breiter resp. schmaler gehalten, von sämtlichen Punkten des Volksgartens, sowie man andererseits leicht und bequem zu sämtlichen Theilen der Anlage zur Restauration gelangen kann. Vor der Restauration ist nun der Teich projektiert, und dürfte er wohl bezüglich seiner Lage, seines Größenverhältnisses als auch seiner Form befriedigen. Wird ein Teich in einer öffentlichen Anlage künstlich geschaffen, so wird es sich stets empfehlen, denselben in möglichster Nähe der Hauptobjekte der Anlage zu verlegen, hier also in die Nähe der Restauration und des terrassenartig angelegten Restaurationsplatzes. Hier ergänzen sich beide gegenseitig, kommen zur bestmöglichen Geltung und tragen ungemein zur Belebung der Scenerie bei. Um das

# Gräber

1. Restauration. 2. Restauration und Kongressplatz. 3. Musikpavillon. 4. Zaubern.  
5. Schmuckplatz. 6. Wandelbahn. 7. Hof für die Restauration. 8. Großer Platz.  
9. Kleine Hof. 10. Brücken. 11. Musikpavillon. 12. Schmuckhäuschen. 13. Spiele  
für die Hofe. 14. Spiel- und Tanzplatz. 15. Halle für die Hofe.  
16. Musikpavillon. 17. Spiel- und Tanzplatz. 18. Spielplatz. 19. Spielplatz. 20. Spielplatz.



0 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100

Bild hier noch wirkungsvoller und natürlicher zu gestalten, dürfte es sich empfehlen, den Teich mit Schwänen oder anderen Wasservögeln sowie auch mit Fischen zu beleben, nicht nur um den Besuchern, speziell den Kindern, mehr Unterhaltung und Abwechslung zu schaffen, sondern auch aus Nützlichkeitsgründen, da das Wasser durch diese Thiere stets vor Ueberhandnehmen der Wasseralgen und verschiedenen Tangarten gesichert bleibt. Ferner dürfte sich auch der Teich im Sommer zu Gondelfahrten und im Winter zur Ausübung des Schlittschuhsports eignen, wie ja bei allen öffentlichen Anlagen neueren Datums diese Einrichtung getroffen worden ist. Zu diesem Zweck ist von der Düßelpromenade ein besonderer Zugang zum Weiher geschaffen worden. Die Sohle des Teiches ist so projektirt, daß das Wasser der Düßel entnommen und ihr auch wieder zugeführt werden kann. Da ein Staurecht nicht besteht, dürfte es sehr erwünscht sein, den Teich mit der städtischen Wasserleitung in Verbindung zu bringen, damit bei den periodisch wiederkehrenden Reinigungen des Düßelbaches der Teich nicht verunreinigt resp. in wasserarmen Jahren eine Wasserkalamität vermieden wird.

Der östliche Theil des Volksgartens ist dem Programm entsprechend als Wiese für Volksspiele und Volksfeste angelegt gedacht und dürfte dieselbe wohl bezüglich ihres Flächeninhalts den gewünschten Anforderungen entsprechen. Es dürfte wohl zweckmäßig sein, die die Wiese begrenzenden Gehölzgruppen meist hainartig zu halten, damit das Publikum an schönen sonnigen Tagen sich unter dem Schatten der Bäume lagern und ruhen kann. Hier dürfte auch Wasserleitung unbedingt erforderlich sein, um die großen Rasenflächen so behandeln zu können, wie es bei häufiger und starker Nutzung derselben geboten erscheint, damit die Wiese nicht eher einem militärischen Exerzierplatz denn einer öffentlichen Anlage ähnlich sieht. In dem östlichen Theil des Volksgartens ist ein größerer Spiel- und Turnplatz projektirt, wie er wohl in einer öffentlichen Anlage nicht fehlen sollte, anschließend eine Halle zur Unterbringung der Spiel- und Turngeräte und Gartenutensilien, auch zum Unterstellen bei plötzlichem Regen oder Sturm.

Für eine größere Anzahl Gesellschaftsplätze sowie Sitzplätze ist Sorge getragen worden, ebenfalls für Spielplatz für kleine Kinder an einem untergeordneten Theil des Volksgartens, wo dieselben sich nach Herzenslust tummeln und im Sande beschäftigen können.

Was schließlich die anliegende Berechnung über die Herstellungskosten speziell Erd- und Begarben des Volksgartens anbelangt, so sei bemerkt, daß dieselben nur sofern der Wirklichkeit entsprechen dürfte, als die eingesetzten Preise den dortigen Lohnverhältnissen gleichkommen. Die Erdtransporte (Auf- und Abtrag) dürften ebenfalls nur zu einem approximativen Resultat führen, da aus den verhältnißmäßig wenig eingetragenen Höhenzahlen eine genaue Berechnung nicht möglich war. Jedenfalls wird aber die Jagomirung der Rasenflächen nicht mit so viel Mühen und Kosten verbunden sein als aus den Profilen scheinbar ersichtlich ist, es gilt hier sich den gegebenen Bodenbewegungen anzuschließen und nur Unebenheiten und Unschönheiten im Terrain zu beseitigen.

## Entwürfe zu einem Hausgarten.

Preisauflage der Allgemeinen Frühjahrs-Ausstellung  
des Provinzial-Gartenbau-Vereins in Hannover,  
April 1893.

### Entwurf mit dem Motto „Concordia“

von E. Linne, Obergärtner.

3. Preis.

### Erläuterungsbericht.

Der anzulegende Garten hat eine Ausdehnung von 25 196,85 qm, von denen die Villa 1216,50 qm einnimmt.

Der Eingang zum Garten war gegeben und damit auch der Hauptweg zur Villa.

Die nächste Umgebung der Villa ist regelmäßig gehalten. Westlich derselben schließt sich der Kinder- und Spielplatz, umgeben von einem Laubengang, an. Der Platz ist nahe dem Hause gewählt, damit die Kinder event. auch vom Hause aus beaufsichtigt werden können. Jedoch sind im Laubengang auch Plätze für Erwachsene vorgesehen.

Der Gemüsegarten schließt sich in der nordöstlichen Ecke des Gartens an. Vielleicht wäre eine Lage an der Südseite des Gartens richtiger gewesen. Sie hätte aber den Nachtheil gebracht, daß der Weg dorthin stets durch den ganzen Garten geführt hätte, während der Zugang bei der angegebenen Lage weder den Garten noch auch den Haupteingang berührt. Um dies möglich zu machen, ist zwischen Villa und Straße ein Weg von 1,5 m Breite durchgeführt worden, der ausschließlich für Arbeiter, die im Gemüsegarten zu thun haben, und für Bedienstete angelegt ist. Im Gemüsegarten sind außer den Quartieren für Gemüse, Rabatten für Obstbäume, sowie Mauern für Spalierobst vorgesehen.

An der Süd- und Westseite der Villa ist eine niedrige Zierhecke von Mahonia aquifolium vorgesehen. An der Westseite stehen einige Magnolien, gegenüber dem Eingang eine Gruppe von Rhododendron hybridum.

An der Südseite ist eine größere Blumenstuckanlage angebracht. Vor dem Hause, zu beiden Seiten des Vorbaues, sind zwei Rosenbete für niedrig veredelte Rosen.

Bei der Wegführung war der Wunsch maßgebend, vor der Villa ein möglichst großes Rasenstück anzubringen, und über dieses hinaus einen Hauptblick durch den ganzen Garten nach dem Gartenhäuschen zu schaffen, der durch die coulissenartig vorgeschobenen, nach hinten sich einander nähernden Pflanzungen bedeutend tiefer erscheint, als er in Wirklichkeit ist. Das mittlere große Rasenstück liegt ca. 0,30 m tiefer wie die Pflanzungen an den Seiten desselben, und ist diese Erdarbeit beim Rigolen auszuführen.

Außer dem Hauptblick sind verschiedene kleinere Szenen im Garten geschaffen, die bei Verfolgung der Wege in wechselnder Reihe einmal kleinere landschaftliche Gruppierungen, dann Blicke auf die Villa und das Gartenhäuschen bieten.

Bei der Pflanzung ist der Hauptwerth auf reichliche gute Vorpflanzung der Gruppen, sowie auf Auflösung derselben in hainartige Pflanzung gelegt.

Letztere besteht, wie der Kern der Gruppen, hauptsächlich aus Eichen und Buchen. Einzelnen herrschen Coniferen vor, so hauptsächlich in der näheren Umgebung des Gartenhäuschens. In der Grenzpflanzung herrschen auch Linde, Buche, Ulme und Ahorn vor, eingeprengt sind an verschiedenen Stellen Kastanien, *Prunus Padus*, einzeln auch Akazien und Birken.

Die Decksträucher sind besonders in Rücksicht auf hübsche, reiche Blüthe ausgesucht wie: *Syringa*, *Viburnum*, *Philadelphus*, *Prunus*, *Tamarix*, *Cytisus*, *Lonicera*. Auch einige *Crataegus*, *Colutea*, *Amorpha*, *Halesia*, *Berberis* u. a. sind verwandt.

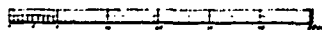
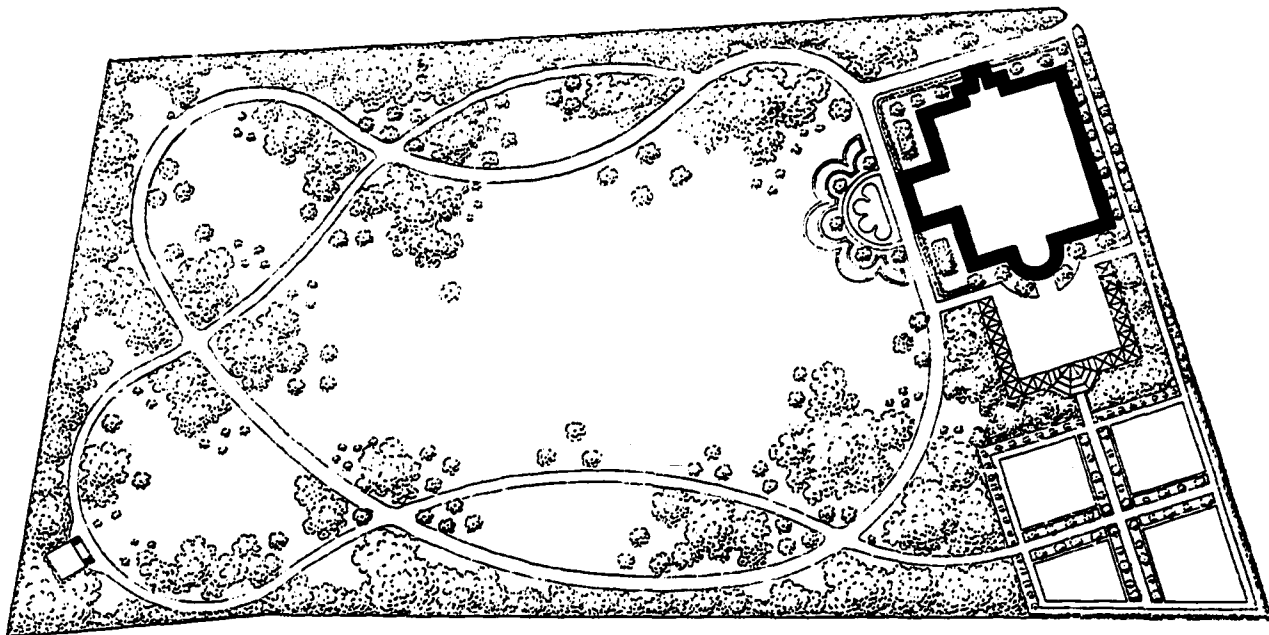
Buntblättrige Gehölze sind nur in sehr geringer Anzahl angebracht und zwar: *Fagus sylvatica atropurpurea*, *Acer Negundo* fol. var., *Corylus Avellana atropurpurea*, *Pirus salicifolia*, *Elaeagnus angustifolia*.

concolor: *Picea pungens*; *Pinus Cembra*, *ponderosa*; *Thuya plicata*; *Chamaecyparis Lawsoniana*, *pisifera filifera*, *pisifera*; *Taxus Dovastoni*, *Larix leptolepis*, *Juniperus virginiana*; *Tsuga canadensis*.

Zur Verankung des Laubenganges wurden benutzt: *Vitis odoratissima*, *Glycine sinensis*, *Aristolochia Siphon*, *Tecoma radicans*, *Ampelopsis*, *Actinidia Kolomikta*.

Im Garten sind theils an den Gehölzrändern, theils frei auf dem Rasen viele Stauden angebracht. Neben frühblühenden Zwiebelgewächsen wie *Galanthus*, *Scilla*, *Narzissen*, sind zur Vermeidung gekommen: *Helleborus*, *Iris pumila*, *Delphinium*, *Phlox*, *Aquilegia*, *Lilium*, *Gynerium*, *Gunnera*, *Polygonum sachalinense* und *Sieboldi*.

Der Kostenanschlag ist nach den vom Verein „Deutscher Gartekünstler“ festgesetzten Preisen aufgestellt worden.



Bei Auswahl der Vorpflanzsträucher ist einmal auf hübsche Blüthe und Wuchs gesehen, dann auch darauf, daß sowohl früh- wie spätblühende Sachen und auch einzelne Sträucher verwandt wurden, die durch reiche, schön gefärbte Früchte sich auszeichnen. Es sind zu nennen von frühblühenden: *Daphne Mezereum*, *Rhododendron dahuricum*, *Magnolia stellata* und *Yulan*, *Forsythia viridissima*, *Cydonia japonica*, *Rhodotypus kerrioides*; von spätblühenden: *Itea virginica*, *Cephalanthus occidentalis*, *Clethra alnifolia*, *Desmodium*, *Oenothera*; von Gehölzen mit hübschen Früchten: *Evonymus europaea*, *Cotoneaster vulgaris* und *nigra*, *Hippophae rhamnoides*, *Mespilus germanica*; von sonstigen Vorpflanzsträuchern: *Spiraea sorbifolia* und *ariaefolia*, *Catalpa syringaeifolia*, *Elaeagnus longipes*, *Calycanthus floridus*, *Pirus Ringo* 2c. *Exochorda*, *Chionanthus* 2c.

Von Coniferen, die einzeln stehend verwandt sind, sind zu nennen: *Abies Nordmanniana*, *Eichleri*,

## Nachmals *Lonicera brachypoda aureo-reticulata*.

Von B. Otte in Frankfurt a. M.

In Nummer 12 dieses Blattes berichtet Herr Paul Juraß über *Lonicera brachypoda aureo-reticulata*. Neben den verschiedenen Verwendungsarten, deren Herr Juraß gedenkt, möchte ich noch diejenige der Bildung von breiten Einfassungen um große Blumenbeete auf's Wärmste empfehlen. Zu diesem Zweck eignet sich diese dauerhafte als effektvolle Pflanze eben so gut als wie Ephen, sie ist im Gegentheil viel zierlicher und ansprechender. Solche Einfassungen dürfen aber nur wenig den Sommer über beschnitten werden, je lockerer und ungezwungener sich die eleganten Ranken um das Beet vertheilen, um so malerischer und wirkungsvoller erscheinen sie. Das eigentliche Be-

schneiden bis auf das alte Holz; geschieht im Frühjahr. Im Sommer werden nur diejenigen Zweige gekürzt, welche zu weit in den Kästen hineinwachsen würden. Damit das prächtige Goldgelb dieser Lonicera-Art keine Einbuße erleidet, wähle man beim Bepflanzen der damit eingefaßten Blumenbeete Blüthenpflanzen mit dunkelrothen und schwarzrothen Blumen, vorzüglich wirken z. B. die dunkelrothen Bartnelken *Dianthus barbatus* untermischt mit *Dianthus Caryophyllus* Grenadin, ferner *Pelargonium Henry Jacobi* und ähnliche Sorten. Auch blaue Blüthenpflanzen stellen eine sehr angenehme harmonische Farbenverbindung her, namentlich *Campanula Medium*, dagegen ist das Blau der *Salvia patens* zu hart und sind die Blumen selbst gegenüber der Massenwirkung der Lonicera zu unscheinbar. Man beachte ferner, daß nicht zu eng gepflanzt wird, namentlich bei der Verwendung von Nelken und *Campanula*, damit die Ranken der Lonicera auch theilweise das Innere des Beetes in regellosester Weise durchziehen können.

## Der Garten auf dem Wohnhause.

Von Barfuß, Landschaftsgärtner, Münster.

Wenn wir hier von Gärten auf den Gebäuden sprechen, so denken wir uns dabei eine gärtnerische Einrichtung auf dem Wohnhause oder auf anderen Baulichkeiten. Hauptsächlich sollen diese Gärten da eingerichtet werden, wo der Platz in der Umgebung nicht hinreicht, um ein kleines Terrain zu opfern, das auf künstliche Weise zum Garten hergestellt werden kann. Wie mancher Garten- und Blumenfreund seufzt in seinen vier Wänden nach einem Garten, wenn auch nur kleinem, wo er in der Stadt ungenirt unter grünen Bäumen, Sträuchern, Blüthen und Knospen sich in der freien Luft erholen kann. Dann aber auch sehnen sich die Blumenfreunde oft nach einem Platz, wo sie ihre Pflänzlinge, nachdem sie von der steten Zimmerluft oft arg angegriffen sind, zur Erholung unterbringen können und da leistet der eingerichtete „Dachgarten“ vorzügliche Dienste. Der Dachgarten kann in gleichem Maße das werden, wodurch sich die gewöhnlich eingerichteten Hausgärten schon längst beliebt gemacht haben. Der Zimmerpflanzenkultivateur kann sich sogar auf dem eingerichteten Dachgarten ein kleines Mistbeetchen, Treibbeet, herstellen lassen, wo er seine Pflanzen entweder heranziehen oder etwa krank gewordene Exemplare hier in diesen Kästen gesunden läßt. Wie es denn auch jedem Hausbesitzer frei steht, sich nach seinen Vermögensverhältnissen zu richten und den Garten luxuriös einzurichten, um etwa den Sommer über Gesellschaften zu empfangen und sich hoch oben in der freien Luft an der Herrlichkeit des Schöpfers und seiner Werke zu erfreuen. Ja es ist sogar gar nicht ausgeschlossen, den Garten so einzurichten, daß er als Wintergarten benutzt werden kann. Dieses würde aber nur für einen Theil des Dach-

gartens zu erstreben sein, weil dieser Theil ganz mit Glas bedeckt und im Winter mit einer Heizvorrichtung versehen sein müßte. Dieses Winterzimmer könnte herrlich eingerichtet werden, indem Verzierungen von Korkholz, bepflanzt mit Schlingpflanzen, besonders Ephen, ein hübsches Grün markiren. Auch könnten hier Vasen und Kästen mit schönen blühenden, Blatt- und hängenden Pflanzen besetzt werden, wie denn auch verschiedene Pflanzen je nach Einrichtung des Dachwintergartens und der Heizvorrichtung desselben, plazirt werden können. Doch kehren wir wieder zurück zu dem gewöhnlichen Dachgarten und vergegenwärtigen wir uns: wo er anzulegen ist, wie er eingerichtet werden kann, was er ist und was er mit Hilfe der gärtnerischen Kunst werden kann.

Im allgemeinen sind die Dachgärten freier, lustiger und lichtvoller, daher schöner. Stehen auch deren Einrichtung bei unserer Bauart und in deutschem Klima viele Hindernisse entgegen, so lassen sie sich doch häufiger anbringen, als man vielleicht glaubt und die moderne Bauart ist denselben entschieden günstig. Am besten sind oben flach gehaltene Bauten und der günstigste Fall ist, wenn ein gewölbter Unterbau vorhanden ist, oder zu häuslichen oder technischen Zwecken gebaut wird. Hier hat die Anlage nicht die geringste Schwierigkeit, sagen die Fachleute, aber auch mit Recht, denn man hat nur über den Gewölben eine die Feuchtigkeit abhaltende Lage von Asphalt oder sogenanntem Holzcement und vulkanischen Cement anzubringen. Auch bei anderen massiven Gebäuden hat es bei unsren gegenwärtigen technischen Hilfsmitteln keine Schwierigkeiten, den Unterbau gegen die vom Garten durchdringende Feuchtigkeit zu schützen und die Bauverständigen werden deshalb nicht in Verlegenheit kommen. Das Gebälk muß natürlich sehr stark sein, oder bei größerer Länge durch Träger von Eisen oder Holz unterstützt werden. In jedem Fall muß für Abzug des Wassers gesorgt werden. Will man auf einem leichten Holzbau einen Dachgarten einrichten, so kann es nur eine Art Balkon sein, indem man über dem flachen Dache ein Gerüst aus Holz oder noch besser aus Eisen und darauf eine Art Balkon anbringt.

Der Eingang zu dem Dachgarten soll nicht durch hohe unfreundliche Treppensteigung erreicht werden, sondern je nach Vertikalität das Betreten und Hingelangen möglichst bequem einzurichten sein. Sehr zu empfehlen würde sein, wenn der Dachgarten von einem im oberen Stockwerk belegenen Zimmer durch außen angelegte eiserne Treppen erreicht werden könnte. Diese wäre sowohl für den Privatgebrauch, wie auch für einen Restaurations-Dachgarten höchst zweckmäßig.

In den meisten Fällen müssen in dem Dachgarten Pflanzen mit größeren Gefäßen plazirt werden; daher ist bei der Neuanlage von Bauten, welche mit Dachgärten geziert werden sollen, auf den Transport der Pflanzen so Rücksicht zu nehmen, daß diese leicht aus dem Winterlokal auf den Dachgarten und wieder zurückgebracht werden können; es dürfen die Treppen nicht zu schmal

sein. Ist man aber durch Umstände gezwungen, nur schmale Treppen anzulegen, so können die größeren Kübelpflanzen, wie auch das sonstige Material, welches zur Einrichtung und Unterhaltung dient, mittelst Flaschenzuges befördert werden.

Liegt der Dachgarten nicht auf einer windgeschützten Stelle, so ist es nothwendig, nach der Windseite Schutzwände zu errichten, welche am Sitzplatze die Seiten einer Laube bilden können. Ist die Aussicht nach dieser Seite hin angenehm, so würde eine Glaswand sehr am Platze sein, um sich die angenehme Lage zu erhalten. Im anderen Falle wäre hier eine gut schließende Bretterwand aufzuführen. Die Aussicht vom Dachgarten kommt freilich bei der Einrichtung sehr in Betracht. Denn ist diese angenehm, so werden die Seiten nur von einem zum Schutz hinreichenden Geländer umgeben, geht aber die Aussicht auf häßliche Höfe und unansehnliche Dächer, so muß sie durch ein mit Schlingpflanzen bekleidetes 2 Meter hohes Geländer dem Auge völlig entzogen werden. Dieses schließt freilich nicht aus, einzelne Schaulöcher anzubringen.

Ueber die Einrichtung eines Dachgartens läßt sich zwar viel sagen, aber auch wieder bitter wenig, da alles von der örtlichen Lage und ganz besonders der Bauart des Hauses und vorherrschend von dem Geldbeutel des Besitzers abhängt. Im allgemeinen sehe man auf Einfachheit, denn in kleinerem Maße handelt es sich nicht sowohl um einen kunstvollen (?) Garten, als um einen grünen, mit Blumen geschmückten, beschatteten Platz im Freien. Wird ein großes gewölbtes Gebäude als oberste Grenze zum Gartenplatz bestimmt, so kann man, wenn alle Vorkehrungsmaßregeln getroffen sind, einen herrlichen Dachgarten herstellen, ganz wie auf der Erde. Wenn der Unterbau kein Wasser durchläßt und massiv ist, so können 3—5 (?) Fuß Erde an den Seiten aufgebracht werden, während die Mitte höchstens 2 Fuß Höhe hat. In diesem Falle könnte man den Schatten durch Anpflanzung von Zierbäumen herstellen und da wären zu empfehlen: Linden, Spibahorn und Akazien (?), da diese bei Trockenheit die Blätter besser halten, wie andere Arten. Ebenso können verschiedene Coniferen, wie *Thuya orientalis*, *Thuya occidentalis*, *Chamaecyparis plumosa aurea* und *pisifera*, *Taxus baccata*, *Thuyopsis*, *Aukuba japonica*, *Laurus cerasus*, *Mahonia Aquifolium* und andere. Ebenfalls können blühende Zierbäume und Sträucher, Rosen und Schlingpflanzen frei hier in der Erde vegetiren. Aber auch läßt sich der Schatten herstellen durch eine ringsum laufende Veranda. Die Einfassung sei eine steinerne Ballustrade, mit schönen Vasen verziert, oder ein zierliches Eisengeländer mit stärkeren Pfeilern (Rinnen), welche zum Aufnehmen von Blumen ausgehöhlt sind. Das Innere des Gartens sei reich geschmückt, denn hier ist der Ort, wo der Luxus des Hauses mit dem des Gartens verbunden werden kann, ohne zu stören. Ja man ist jetzt sogar in der Lage, durch die Wasserleitung, oder sind Dampfmaschinen bei einer Fabrik thätig, durch diese einen Springbrunnen spielen zu lassen, welcher nicht zu große Kosten verursacht und die Annehmlichkeit des Gartens erhöht. Kurzum, der Dachgarten erlaubt uns vieles

so einzurichten, wie in den zur Erde gelegenen Gärten. Blühende Blumenbeete, welche ihren herrlichen Duft ausströmen, prachtvolle, geschmackvoll angelegte Teppichbeete, blühende und knospende Bäume und Sträucher, einen plätschernden Springbrunnen, einen der Gesundheit fördernden Aufenthalt und den lieblichen Gesang der Vögel, dieses alles kann uns der Dachgarten bieten. Wir sollten keine Gelegenheit vorübergehen lassen, wo die Umgebung auf der Erde uns keine Stätte zur Gartennutzung bietet, einen Dachgarten, wenn auch nur im kleineren Maßstabe, anzulegen. Bietet uns der Bau des ganzen Gebäudes keine Garantie, daß ein Garten mit Erdbeeten angelegt werden kann, so steht uns nichts im Wege auch ohne die Erdbeete einen hübsch decorirten Dachgarten herzustellen. In diesem Falle müssen alle dort aufzustellenden Pflanzen und Bäume in Kübel, Kästen und Töpfe aufgenommen werden. Alle Schlingpflanzen, welche zur Bekleidung von Postamenten, Lauben und Wänden angebracht werden sollen, werden in Holzkästen von beliebiger Länge (dem Zweck entsprechend) mit guter nahrhafter Erde versehen, gepflanzt. Das Heraufziehen der Ranken geschieht mittelst Anbringung von galvanisirtem Draht, woran die Ranken befestigt werden. Zur Bekleidung können wilder Wein, Ephen, Clematis, Loniceren, Winden, *Tropaeolum*, japanische Wicken (wohlriechende), u. s. w. verwendet werden. Laubenartige Sitzplätze sind ebenfalls recht angenehm. Die zu benutzenden Sträucher und kleineren Bäume können ebenfalls in Kübeln oder Töpfen in nahrhafte Erde gepflanzt und geschmackvoll und künstlerisch arrangirt werden. Die einzelnen Gruppen und Gruppierungen werden mit schönem grünen Moos ausgelegt, derart, daß die Töpfe mit Moos bedeckt sind.

Zu diesem Zweck können verwendet werden *Syringa vulgaris*, *Spiraeen*, *Rhododendron*, *Azalea pontica*, *Aucuba japonica*, *P. Lauro-Cerasus*, verschiedene Coniferen, *Laurus Tinus*, Lorbeer, nicht empfindliche Palmen, *Dracaenen*, hohe Akazien in Kübeln, *Citrus chinensis* und sonstige der Gegend entsprechende Pflanzen.

(Schluß folgt.)

## Beschreibung einiger hervorragender Gärten in und bei London.

Von Walter Fintelmann.

### 1. Das Sander'sche Orchideen-Etablissement zu Sanct Albans bei London.

St. Albans zählt etwa 17—18 000 Einwohner und ist am schnellsten mit der Midland Railway von St. Pancras Station in London zu erreichen; außerdem berührt auch die Great Northern Railway die Stadt, und zweigt sich schon von dieser Linie ein Schienentrang zum Sander'schen Etablissement ab. Was das Geschichtliche des Platzes anbelangt, so entstand unter den Römern 304 n. Christo in der Nähe das alte Verulamium, zur damaligen Zeit eine

der wichtigsten Städte im Süden Englands, von welcher letzteren gegenwärtig noch Mauerreste zu finden sind. Nach Abzug der Römer entwickelte sich die neue Stadt St. Albans, wo im Jahre 795 die prachtvolle Abtei gegründet wurde, zu deren Bau vielfach römische Bausteine aus den nahe Ruinen Verwendung fanden. Eine umfassende Restaurierung des gesammten Gebäudes mit Hinzufügung einer neuen früh-gothischen West-Facade mit großen dekorativen Fenstern, nähert sich jetzt ihrer Vollendung, und ist die Abtei von St. Albans sodann eine der schönsten und nebenbei die höchstgelegene aller englischen Kathedralen (92 m ü. Meer). — Im Kriege der beiden Rosen wurden hier zwei Schlachten geliefert; die erstere, welche den langwierigen Streit einleitete, fand im Jahre 1455, die zweite 1461 statt.

Das Etablissement des Herrn Sander liegt in nördlicher Richtung der Stadt, etwa 8 Minuten von der Station der großen Midland Railway entfernt. Die Einrichtung desselben ist so getroffen, daß von einem von Westen nach Osten belegenen circa 100 m langen Korridor, welcher mit dem Wohnhause in Verbindung steht, nach links, also nach der nördlichen Seite, 10 große Gewächshäuser abgehen, welche eine Länge von je 80 m haben. Diese liegen von Süden nach Norden und stoßen sämmtlich mit dem nördlichen Kopfe auf ein 100 m langes Haus, in gleicher Richtung mit dem Korridor gelegen, das gewissermaßen als Schauhaus dient. Diese eben genannten Häuser nennen wir von Westen beginnend: das Aquarium, das Verillarium-Haus, das große und kleine Cattleyen-Haus, das kleine Odontoglossum-Haus, ferner das Dendrobium-, das große Odontoglossum und Masdevallien-Haus und zum Schluß zwei Häuser, welche zur Anpflanzung und Entwicklung verschiedener Odontoglossum und anderer subtropischer Orchideen dienen. Von dem großen mittleren Schauhause gehen in der unteren, westlichen Hälfte bis zu seiner Mitte, also auf der gegenüberliegenden Seite, ebenfalls wieder 8 Glashäuser ab, welche aber nur je circa 10 m lang sind. In ihnen werden die Befruchtungen und Aussaaten vorgenommen und die kleinen Pflänzchen weiter kultivirt. Die Anlage ist erst gegen September 1891 mit dem Hauptgeschäft vereinigt und befand sich vormals in der Stadt St. Albans. Einige von diesen Gewächshäusern dienen auch zur Kultur von Vandeem, Phalaenopsis, Angraecum, Saccolabium, Aerides und feineren Cypripedium-Arten. Von der Privat-Office kann der Besitzer, einen kleinen mit dem Wohngebäude verbundenen Wintergarten und das Schauhaus passirend, in diese besondere Abtheilung gelangen. Der das ganze Grundstück durchschneidende überlastete Korridor dient gleichfalls zur Unterbringung von Pflanzen, welche in Schalen oder Körben an am Glase entlang laufenden Drähten aufgehängt sind; meist sind es subtropische Arten. Auf der linken, südlichen Seite dieses Ganges befinden sich zunächst die Kontouräume mit anstoßender Druckerei, wo die bekannte „Reichenbachia“, dieses herrlich illustrierte und in drei Sprachen erscheinende Orchideenwerk hergestellt wird. Stufen führende sodann hinunter in die Räumlichkeiten, wo an langen Tischen die Orchideen ver-

pflanzt und neu eingetroffene Importationen von Pflanzen, welche vorher längere Zeit sortirt in Gewächshäusern unter Stellagen aufgehängt waren, um den Trieb anzuregen, getopft oder in Körbe gesetzt, resp. an Hölzer oder Rindentheile befestigt werden. Unter den Tischen liegen lange Reihen von Töpfen, Schalen in jeder Größe, während an der Decke Körbe, Blumenstäbe, Drähte etc. Platz gefunden haben. In verschiedenen Ecken sind Vorräthe von peat, Sphagnum, Lehm, Holzkohlen, Ziegelsteinen und anderen zur Herstellung der verschiedenen Erden erforderlichen Stoffe aufgestapelt. Sowohl die Abtheilung der tropischen als die der subtropischen Orchideenhäuser stehen je unter Leitung ihres besonderen foreman und haben jede von beiden getrennte Arbeitsräume. — Von hier gelangt man weiter nach dem sog. middle floor, einem Raume, wohin die Kisten und Ballen, welche Importationen und Ankäufe von Pflanzen enthalten, von dem naheliegenden Schienenstrange gebracht, hier ausgepackt und den verschiedenen Häusern überwiesen werden. Auch bei Besichtigung von Ausstellungen, ferner für den Verkauf und Auktionen von Orchideen, welche letztere in London jeden Donnerstag stattfinden, werden die Pflanzenstoffe vorerst in diesem Raume sortenweise zusammengestellt, um dann mittelst Fahrstuhls in den unterhalb befindlichen Packraum befördert zu werden. Zum Zweck des Versandes sind 7 Reisende angestellt, wovon auf England 2, Amerika 1, die übrigen vier auf den Kontinent kommen, während zahlreiche Sammler in den tropischen und subtropischen Zonen unter mannigfachen Entbehrungen, Kämpfen mit klimatischen Verhältnissen, den Eingebornen und wilden Thieren oft mit Lebensgefahr auf neue Erwerbungen von Pflanzen ausgehen. Es vergehen zuweilen nur Zwischenräume von einigen Wochen resp. Monaten, wo umfangreiche Sendungen, von 50–80 Kisten von Importationen, in Holzspähnen wohl verpackt, nach St. Albans gelangen. Theilweise werden diese Stoffe nach Sortirung ihrer Größenverhältnisse bald veranktionirt, oder sie verbleiben im Geschäft und werden später als etablierte Pflanzen verkauft. Auf den Londoner Auktionen, welche in Cheapside in der Nähe der Bank von England stattfinden, werden nicht selten große Summen eingenommen. Die Verpackung der für den Versand bestimmten Orchideen geschieht unter der denkbar größten Sorgfalt und Akkuratez. In dem Packraum sind beständig 2 geübte Personen beschäftigt, welche häufig durch 10–15 junge Gehilfen in ihrem Amte unterstützt werden. Ferner liegen hier die Wirtschaftsgelände und 7 große Heizungen für 12 Glashäuser, doch sind diese Heizungen nicht vom Korridor, sondern von außerhalb zugänglich. Die Art der Erwärmung der Gewächshäuser geschieht überall durch Warmwasserheizung: als Heizungs-material werden nur Roaks angewendet, und sind fast bei allen Anlagen sog. Klimax-Messel aufgestellt. Es ist ein ausgebreitetes Netz von Röhren, welches die Anlage durchzieht; theils sind die Röhren nur unter den Seitenstellagen und Beeten angebracht, theilweise und namentlich bei den höheren Häusern durchlaufen sie auch das Mittelbeet und dabei das unter den Stellagen befindliche Bassin, welches zum

Auffangen des zum Begießen und Bespritzen der Pflanzen erforderlichen Regenwassers und ebenso des ablaufenden, überflüssigen Wassers dient. Hier hat ein jedes Haus aber auch Anschluß an die Wasserleitung; Begießen des Bodens und Feuchthalten der Wände der Häuser wird nur durch Leitungswasser bewerkstelligt. Die zu Anfang erwähnten 8 kleineren Häuser stehen ebenfalls unter Leitung eines Obergärtners und haben ihre besonderen Arbeitsräume und Heizungsanlagen. Sämtliche Arbeitsräume haben Gasleitung, so daß auch im Winter die Zeit von 6—8 Uhr Morgens und die Abendstunden bis 6 Uhr ausgenutzt werden können. Das Geschäft hat seine eigenen Monteurs und Bauhandwerker, so daß jeder Schaden, sei es an der Heizungsanlage oder an den Gebäuden sogleich in Reparatur genommen werden kann. Beim Bau der Gewächshäuser, welche durchweg in Sattelform aufgeführt, ist verschiedentlich das Holz des Thefabumes in Anwendung gebracht, welches sich durch seine Widerstandsfähigkeit gegen Witterungsverhältnisse, besonders aber gegen die innere hohe Temperatur der Häuser auszeichnet. Schattierung der Gewächshäuser zur wärmeren Jahreszeit wird durch Auf- und Hinablassen von Jalousien bewerkstelligt, und zwar ist dies so eingerichtet, daß zwischen Glasfläche und dem Schattenmaterial noch ein freier Raum von circa 30 cm bleibt, um so bei aufgezogenen Luftklappen der Luft besseren Einfluß auf die Pflanzen zu gestatten. Bei den zur Kultur und Konservierung der subtropischen Orchideen dienenden Häusern wird vom März bis zum Oktober eine grobe Gaeleine wand auf den Dächern befestigt, welche auch an trübten Tagen nicht entfernt wird.

Nach dieser allgemeinen Schilderung des Etablissements sei es mir gestattet, auf die einzelnen Häuser und die darin befindlichen Arten genauer einzugehen

und hierbei zunächst die tropischen Abtheilungen und später die subtropischen ins Auge zu fassen.

Vom Empfangszimmer des Wohngebäudes des Besitzers genießen wir eine Aussicht auf einen Wasserfall des anstoßenden kleinen Wintergartens oder Conservatorium, in dessen darunter befindlichem See sich kleinere Arten von Fierfischen munter herumtummeln. Die Wände des Hauses sind mit Tuffsteinen in wohlgetroffener Anordnung bekleidet und nehmen in ihre zahlreichen Nischen Pflanzen auf, welche sich zur Ausschmückung von Gestein besonders eignen. Dahin gehören in erster Linie Philodendron, Anthurium und manche andere Aroideen, sodann verschiedene Farne wie *Nephrolepis exaltata*, *davallioides*, *ensifolia*, *furcans*, *Platyserium alaicorne* und *grande*; *Phlebodium aureum*; *Acrostichum osmundaceum*, verschiedene *Adiantum*, *Aspidium dilaceratum*, *Plumierii*, *Asplenium Belangerii* und *australasicum*; *Marattia elegans*, *Stenochlaena scandens*; *Polypodium Reinwardtii*, *leiorhizon*, *Scolopendrium officinarum* mit Varietäten, verschiedene Selaginellen, *Pteris serrulata* und *cretica* var. Auch das herrliche *Cymbidium giganteum* und einige Arten von *Cypripeden* wie besonders *insigne* treffen wir an, ferner *Pandanus Veitchii*, *graminifolius*, *Tradescantia*, *Saxifraga*, *Peperomia*, *Ficus*, *Clivia*, *Plectogyne*, *Cissus*, *Asparagus*, *Begonia*, *Fittonia*, *Papyrus* und *Isolepis* und manche andere, während wir auf dem Boden verschiedene Palmen: *Latania*, *Livistonia*, *Raphis*, *Chamaerops*, von *Dracaena indivisa*, *congesta*, *australis*, *rubra*, *Bambusa nigra*, einige Baumfarne: *Blechnum brasiliense*, und *Corcovadense*; *Lomaria ciliata* und *gibba*; *Hedychium* und manche andere herrlichen Pflanzen, welche über den kleinen Raum nicht hinausgehen, vorfinden.

## Literatur.

**Gartenbeete und Gruppen.** 338 Entwürfe für einfache und reiche Ausführung, mit mehrfachen und erprobten Bepflanzungen in verschiedenen Jahreszeiten, nebst ziffermäßiger Angabe des Pflanzenbedarfs. Von Carl Hampel, städtischer Obergärtner, Berlin. Berlin, Verlag von Paul Parey, 1893. — Preis 12 Mark.

Einer unserer jetzigen deutschen Gartenkünstler führt uns in diesem Werke eine, man möchte sagen fast erschöpfende Leistung über die verschiedene architektonische Darstellungsweise von Gartenbeeten und Gruppen für den kleinen Hausgarten, wie für ausgedehnte Blumengärten und Schmuckplätze vor. Die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit läßt beinahe den geübten Gartenkünstler Gefahr laufen, ohne das Werk gesehen zu haben, dieselbe Lösung und starke Ähnlichkeit beim Entwerfen von dekorativen Arrangements mit den Hampelschen Ideen hervorzubringen. Das Werk unterscheidet sich von vielen anderen, sehr beachtlichen Werken vortheilhaft dadurch, daß das für die Bepflanzung und Ausstattung der Gartenbeete zu verwendende Material ein ungeheuer mannigfaltiges ist.

So schön die vor Jahren recht modern gewesen Leppichpflanzungen und Leppichbeete auch waren, so sehr haben diese doch Zerrbilder des guten Geschmacks zu Tage gefördert, welche dem von einem Koch decorirten italienischen Salate oder einer schön arrangirten Konditortorte nicht unähnlich sind, ganz abgesehen davon, daß das Material der Leppichbeete wie die Unterhaltung derselben bei einiger Ausdehnung ungeheuer kostspielig sind.

Es ist daher sehr zu begrüßen, die blühenden Pflanzen wieder in den Vordergrund gebracht zu sehen.

Guten alten Bekannten, die wir schon vor 25—30 Jahren bewundern konnten, begegnen wir hier wieder.

Der Hauptwerth liegt neben den überaus correcten Vorschlägen in der Bepflanzung der Blumenbeete und Gruppen, vornehmlich in der klassisch reinen und richtigen Gliederung und Zeichnung und in der Berücksichtigung der verschiedenen Stilarten. Die Verhältnisse der einzelnen Theile sämtlicher Zeichnungen zeigen ein Ebenmaß, wie man es leider selten in derartigen Arrangements findet. Bei aller oft recht splendiden Ausstattung ist in keinem Arrangement irgendwie

Ueberladung zu finden, und liegt dies in der feinen Abstimmung und den Verhältnissen und in der Farbenzusammenstellung bei den vorgeschlagenen verschiedenartigen Bepflanzungen. Gerade das letztere ist dem ausführenden Gärtner wohl die willkommenste Zugabe.

Wo es von besonderer Wichtigkeit war, sind den einzelnen Zeichnungen Konstruktionslinien und Profilzeichnungen, überall aber das vorgezeichnete Größenverhältniß beigegeben.

Der Text zeichnet sich durch Einfachheit, Klarheit und Kürze aus. Den allergrößten Theil des Werkes nehmen die Zeichnungen mit den Anweisungen ihrer Bepflanzung ein, in den letzten Abschnitten werden die Blumenbeete und Gruppen noch weiter klassifiziert, und zwar: 1. nach ihrer Form in technischer oder architektonischer Hinsicht; 2. nach Charakter, je nachdem sie nur aus Blüthenpflanzen, oder in Verbindung mit krautartigen Gewächsen, hochstämmigen oder Strauchrosen, Rhododendron, Coniferen, dekorativen Blattpflanzen

oder Stauden bepflanzt gedacht sind; 3. in Beziehung auf die Besehung der Beete mit Frühjahr- oder Sommerflor; 4. eine kurze Uebersicht, ob die Pflanzung einer besonderen Pflege resp. eines geringeren oder größeren Kostenaufwandes bedarf; 5. kommt noch eine Zusammenstellung der verwendeten Pflanzen nach ihrem allgemeinen Charakter, so daß auch dem weniger pflanzenkundigen Gärtner in dieser Beziehung eine gute Hilfe gewährt wird, und 6. schließlich eine Zusammenstellung der angewendeten Gewächse nach ihrer Farbe, sei es die der Blätter oder der Blüthen.

Einer besonderen Empfehlung bedarf dieses Werk insofern nicht, als es seinem ganzen Inhalte nach für sich selbst spricht.

Der enorm billige Preis von 12 Mark steht mit dem auf dieses Werk verwendeten ungeheuren Fleiß und Mühe wie der ausgezeichneten Herstellungsweise in keinem Verhältniß. B.

## Kleinere Mittheilungen.

### Clematis-Schirm.

(Mit Abbildung.)

Die verschiedenartige Verwendung der Clematis in der Landschaftsgärtnerei dürfte der Mehrzahl der geehrten Leser gewiß hinreichend bekannt sein. Läßt sich doch die Clematis vermöge ihrer biegsamen Ranken ganz nach Belieben in Büscheln binden, ziehen, anheften u., um dadurch die Verschönerung aller nur erdenklichen Formen bemerkstelligen zu können. So sieht man z. B. Clematis-Säulen, -Pyramiden, -Ampeln, -Kugeln und Clematis-Schirme, die sämtlich natürlich durch erst Draht- oder Holzgestelle vorgerichtet werden müssen.

Im Nachstehenden gestatte ich mir, auf einen solchen Clematis-Schirm, wie ihn nebenstehende Abbildung zeigt, etwas näher einzugehen. Zur Herstellung eines Clematis-Schirmes sind neun schmiedeeiserne Ständer erforderlich, wovon der Mittelständer ca. 1 m, die andern 8 im Umkreise stehenden ca. 60 cm, von der Erde gemessen, hoch sind. Die einander gegenüberstehenden Ständer sind durch eiserne Bogen, welche über den Mittelständer hinweggeführt werden, mit einander verbunden.

Der Mittelständer läuft, wie aus der Abbildung ersichtlich ist, unten in Bogen aus, vermittelst welcher er in der Erde befestigt wird. Der Durchmesser des ganzen Schirmes beträgt 2 m. Hergestellt wird der Schirm am besten aus dünnen Eisenstäben, doch empfiehlt es sich immerhin, den Mittelständer aus stärkerem Schmiedeeisen, wie das der übrigen Ständer, anfertigen zu lassen.

Gleichlaufend mit dem Kreise, welcher durch die oben erwähnten 8 Ständer gebildet wird, können oberhalb mehrere Drähte in beliebiger Entfernung gezogen werden, um die Ranken der Clematis dann gleichmäßig vertheilen zu können.

An jedem Ständer ist eine gut entwickelte starke Pflanze anzubringen, am Mittelständer zwei Pflanzen, im Ganzen würden also zehn Pflanzen hierzu notwendig sein. Die Pflanzen sind in mehreren Sorten und Farben zu wählen und nimmt sich eine derartige Farbmischung zur Zeit des Blumensflors sehr



schön aus. Um sich keinerlei Enttäuschungen zu bereiten, ist es dringend zu empfehlen, den ganzen Schirm entweder aus großblumigen oder nur aus kleinblumigen Clematis-Varietäten herzustellen.

Am Haupteingange zur Späth'schen Baumschule vor einem halbrunden Rasenparterre, dicht vor der Vorderansicht der Villa Späth sind 7 Stück solcher Clematis-Schirme angebracht und bilden gleichsam eine schöne Zierde der Garten-Anlagen.

Paul Surab, Rixdorf-Berlin.

### Wasserfangender Blumenbraut.

Von der Firma Wilhelm Scheidt in Hemer in Westf. wird ein wasserfangender Blumenbraut, welcher in Deutschland, England, Frankreich und in der Schweiz patentirt, sowie in allen anderen Kulturstaaen zum Patent angemeldet ist, in den Handel gebracht. Dieser neu konstruirte Draht, über dessen großen Werth für die Blumenbinderei sich die Berliner Gartenbörse in Nr. 20 lobend ausdrückt, ist, wie uns mitgetheilt wird, mit einer chemisch präparirten wasserfangenden dünnen Umhüllung versehen, wodurch den im Bouquet angebrachten Blumen, deren Stiele zu kurz sind, um das in der Blumenvase enthaltene Wasser zu erreichen, solches fortwährend zugeführt wird. Die mit diesem patentirten Draht gebundenen Bouquets erhalten sich wochenlang frisch, sogar die Knospen entfalten sich und blühen weiter wie auf dem Stamm. Durch diese neue Erfindung wird ein großer Uebelstand in der Blumenbinderei beseitigt, da

es den Gärtnern unmöglich ist, für die Bouquets stets genügend langstielige Blumen zu verwenden. Bei der bisherigen Bindeweise mit gewöhnlichem Draht welken die Blumen meist in wenigen Stunden dahin, hingegen erhält der neue wasserfangende Blumenbraut die Blumenbouquets eben so lange frisch, als ob die Blumenstiele ins Wasser reichten. Der Preisunterschied dieses neuerfundenen gegen den bisherigen gewöhnlichen Draht beträgt für das Bouquet nur einige Pfennige. Infolge ihrer Zweckmäßigkeit wird sich

diese Neuheit bald allgemein eingeführt haben.

### Neuheiten v. Dammann & Comp., Neapel.

#### Calanhoe glaucescens.

Prachtsucculente aus Abessinien, von Prof. Schweinfurth entdeckt und eingeführt. Sie gleicht der von uns auf Seite 121 abgebildeten C. Cassiopega, hat aber blaugrüne ganzrandige Blätter und schwefelgelbe Blüten.

#### Polygonum multiflorum.

Mit Abbildung.

Ausdauernde, im Süden immergrüne, prächtige Schlingpflanze von ungemein üppigem und schnellem Wachstume. Die Pflanze rankt hoch, treibt Ausläufer und hat rötlichen Stengel und herzförmige schöne grüne Blätter. Die ungemein großen Blütenrispen erscheinen im September und sind so dicht mit kleinen weißen Blümchen bedeckt, daß sie die ganze Pflanze verschleiern. Liebt halbschattige Plätze, blüht aber früher und reichlicher in voller Sonne. Ist von aller einfachster Kultur und wuchert an ihr zujagender Stelle in stets frischem Erbreich.



Polygonum multiflorum.

## Vereinsnachrichten.

Den 22. Mai wurde vom Kunstgärtnerverein „Flora“ in Prag auf der Sofieninsel eine Berathungsversammlung abgehalten, deren Programm nachstehendes war: 1. Gründung eines Central-Gärtner-Vereins für das Königreich Böhmen mit dem Sitz in Prag. — 2. Damit Unterhandlungen stattfinden, bei denen die Besserung der Gärtner im allgemeinen und des Gärtnerstandes insbesondere entporzuheben sind. — 3. Gründung einer Markthalle für alle Gärtnerprodukte. — 4. Zu diesem Zwecke soll ein Gesuch dem Landesauschuß für das Königreich Böhmen eingereicht werden, damit dieser eine gewisse Summe jährlich für selbe widme oder selbst eine Halle anschaffe. — 5. Gründung eines Fonds für alte erwerbsunfähige oder anders verkrüppelt gewordene Gärtner. — 6. Zu diesem

Zwecke soll der Landeskulturrath für das Königreich Böhmen ersucht werden, daß alljährig darauf mit einer bestimmten Summe beigetragen wird. — 7. Freie Anträge. — Bei diesen Verhandlungen war das Programm einstimmig genehmigt und dem Komitee übergeben, welches auf Grund dieses, Statuten ausarbeitet, worauf erst eine ordentliche Zusammenkunft einberufen wird. Zu diesem Komitee wurden nachstehende Herren gewählt: 1. Ant. Swoboda, Gärtner in Dubenc-Prag; 2. Jos. Majánek, Handelsgärtner bei Zicin; 3. Alois Swoboda, Garten-Inhaber in Karolinenthal; 4. Josef Boháček, Landirrenanstalts-Obergärtner in Prag; 5. Sgn. Sedláč, Redakteur der „Prager Garten-Börse“; 6. Joh. Studlik, Gärtner bei Dr. Lumbes Erben am Pradschin-Prag.

Gärtnerverein „Flora“ in Karlsbad. Vor kurzem fand auch in Karlsbad die Konstituierung eines Gärtnervereines unter obigem Namen statt. Derselbe bezweckt die allseitige Aus- und Fortbildung seiner Mitglieder auf dem Gebiete des Gartenbaues, der Pflanzenkunde, bezw. Pflanzenkulturen und Kulturmethoden. Jeder Gärtner, der sich als solcher durch sein Lehrzeugniß ausweist, ohne Unterschied, ob Prinzipal, Privatgärtner oder Gehilfe, ist ausnahmslos zum Beitritt berechtigt. Als provisorische Funktionäre wurden gewählt die Herren Franz Waller, Kaiserpark; Friß Grau und Willi Schumann, beide in der Stadtgärtnerei. Die von Herrn Grau ausgearbeiteten Statuten wurden nach Durchberathung seitens der Mitglieder bereits der Behörde behufs deren Bestätigung eingereicht.

## Personalien.

Bei dem Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Projekte für die Einrichtung eines Volksgartens in Düsseldorf sind folgenden Verfertiger Preise zuerkannt worden:

1. Preis: Motto: „Glück auf“ — Carl Gerling, Bodenheim bei Frankfurt a. M.
2. Preis: Motto: „Unerschöpflichen Reiz“ etc. — L. Benzel, Landschaftsgärtner in Hamburg.
3. Preis: Motto: „Rosen und Dornen“ — Emil Clemen, Stadtobergärtner, Berlin.

## Anmeldung neuer Mitglieder für den „Verein Deutscher Gartenkünstler“.

Herr Hillebrecht, Fried., Stadtgärtner in Düsseldorf,  
„ Linne, D., Obergärtner, Bremen, Neustadtswall 45.

### Verichtigungen:

Seite 119, linke Spalte, 4. Zeile von unten lies reticulata statt roeticulata. Seite 133, linke Spalte, 2. Zeile von unten lies Geschäftsführer der Franitz'schen Baumschulen, für Baumschulenbesitzer.